

Medienspiegel Regionaler Medientag im Kantonsspital Chur „Operation am offenen Herzen“ Dienstag, 29. März 2016

- **SRF 1, Regionaljournal Graubünden (Radiobeitrag)**
<http://www.srf.ch/news/regional/graubuenden/so-einer-baustelle-begegne-ich-nicht-jeden-tag>
- **Rätoromanisches Radio und Fernsehen RTR (Fernsehbeitrag)**
<http://www.rtr.ch/play/tv/telesguard/video/cuira---il-pli-grond-plazzal-grischun?id=b56f3633-fd7a-4a0b-906f-0cd900ac778f>
- **Südostschweiz (Online-Artikel, inkl. Video)**
http://www.suedostschweiz.ch/wirtschaft/2016-03-29/riesenprojekt-kantonsspital-einen-schritt-weiter?utm_source=facebook
- **Bündner Tagblatt (Print)**

Projekt «SUN» wächst gen Himmel

Der Aushub ist fertig, jetzt erfolgt der Bau in die Höhe: Beim Bündner Kantonsspital haben die Bauarbeiten des Hochbaukomplexes und neuen Hauptgebäudes Haus H , dessen Grundstein gestern gelegt wurde, begonnen.

Knapp 25 Meter in die Tiefe geht die Baugrube beim Kantonsspital Graubünden in Chur. Die grösste Baustelle in der Ostschweiz hat einen weiteren Meilenstein erreicht: Gestern Vormittag wurde beim ersten Teil des neuen Hauptgebäudes (Haus H) der Grundstein gelegt. Diese Ehre wurde Martin Schmid, Stiftungspräsident des Kantonsspital Graubünden, zuteil. Er zeigte sich erfreut und ist mit den Bauarbeiten, die parallel zum Spitalbetrieb verlaufen, sehr zufrieden: «Man muss gegenseitig Rücksicht nehmen aufeinander und das ist meiner Meinung nach bisher optimal gelungen».

Möglichst wenig Erschütterung

Da der Spitalbetrieb normal weiterläuft, erfordern die Bauarbeiten am Kantonsspital besondere Anforderungen. Lärm und Erschütterungen sind auf einer Baustelle nicht zu vermeiden, gleichzeitig sollen aber die Patienten und Mitarbeitenden nicht gestört werden. Daher kommen gemäss Christoph Häfliger, Bauingenieur bei der Pöry Schweiz AG, hauptsächlich lärm- und erschütterungsarme Geräte zum Einsatz. Zudem sei im Internet immer vorgängig ein Bericht mit den geplanten Bauarbeiten und ihren Lärmemissionen abrufbar.

Einzug im Jahr 2022

Der Spatenstich für das Bauprojekt «SUN», eine Abkürzung für Sanierung, Umbau und Neubau, ist im Oktober 2014 erfolgt. Der Bau befindet sich zurzeit

mitten in der ersten von insgesamt zwei Bauetappen. Als erste Etappe soll der erste Teil des Hauses H bis 2018 fertiggestellt werden. Dort ziehen dann alle Abteilungen vom über 70 Jahre alten Haus A- West ein, das anschliessend abgebrochen wird. An seiner Stelle wird in der zweiten Bauetappe der restliche Teil vom Haus H gebaut. Das gesamte Projekt, das bis 2022 fertig sein soll, kostet rund 430 Millionen Franken. Giulia Lötscher

Stiftungspräsident Martin Schmid (links) legt zusammen mit Arnold Bachmann, CEO Kantonsspital Graubünden, den Grundstein des Hauses H vom 430-Millionen-Projekt «SUN».

- **Südostschweiz (Print)**
Ausgabe Graubünden Region

Riesenprojekt Kantonsspital einen Schritt weiter

Beim Bündner Kantonsspital in Chur ist gestern der Grundstein für das neue Hauptgebäude gelegt worden. Kantonsspital-CEO Arnold Bachmann sprach von einem Philosophiewechsel des Spitals.

von Valerio Meuli

Der Grundstein für das neue Herzstück des Kantonsspitals in Chur – ein fast 150 Meter langes Hauptgebäude, das unmittelbar an die Loëstrasse grenzt – ist gelegt. Mit dem Projekt SUN (Sanierung, Um- und Neubau des Kantonsspitals) wolle man das Kantonsspital Graubünden als Zentrumsspital erhalten, sagte Martin Schmid, Präsident der Stiftung Kantonsspital Graubünden und FDP-Ständerat, gestern vor den Medien.

Man müsse mit der demografischen und der medizinischen Entwicklung mitgehen und das Spital auf den neusten Stand bringen. «Wir sind an unsere Grenzen gestossen», sagte Schmid weiter. Es habe Platzmangel geherrscht. «Darum haben wir das Projekt SUN gestartet.»

Spital muss weiterfunktionieren

Es sei kein gewöhnliches Bauprojekt, fuhr Schmid fort. «Das Spital muss auch während der Arbeiten zu 100 Prozent weiterfunktionieren.» Die Ärztinnen und Ärzte müssten weiteroperieren und die Patientinnen und Patienten genesen. Lärmemissionen und Erschütterungen sind auf solch einer grossen Baustelle jedoch unvermeidbar. Das bestätigte auch der Spitalarchitekt und Projektleiter des Bauvorhabens SUN, Stefan Knobel, gegenüber der Architekturzeitschrift «Hochparterre».

«Jede Woche gibt es ein präzises Programm, damit alle wissen, was wann wo los ist und wie das ihre Arbeiten beeinträchtigen könnte», so Knobel. So könnten Kollisionen vermieden werden. Dennoch brauche es viel Koordination. Knobel betonte aber: «Die Sicherheit des Spitalbetriebs geht immer vor.» Es

ein schon vorgekommen, dass die Baustelle habe stillgelegt werden müssen, weil ein Unternehmer sich nicht an den Plan gehalten habe.

«Aus eigener Kraft»

Kantonsspital-CEO Arnold Bachmann sagte, es sei vor allem wichtig, «dass beim SUN-Projekt nicht für, sondern mit den Nutzern gearbeitet und geplant wird.» Die Nutzer seien die Ärztinnen und Ärzte des Spitals, aber auch das andere Personal. Spitalangestellte wurden in sogenannte Nutzergruppen eingeteilt, wie Bachmann weiter erklärte. So könne man die Bedürfnisse der Arbeitenden optimal in das Bauprojekt einfließen lassen.

Mit dem Neubau habe ein Philosophiewandel im Spitalbau stattgefunden, so CEO Bachmann. Die sogenannten Lean-Hospital-Patientenpfade seien neu ein fester Bestandteil der Planung. Ziel sei es, dass der Patient innerhalb des Spitals möglichst kurze Wege zurücklegen müsse. «Und dies vom Eintritt ins Spital bis zum Austritt», erklärte Bachmann. «Unser grosser Stolz ist 'die hochinstallierte Ebene 5' im neuen Hauptgebäude.» Diese Ebene werde unter anderem die Notfallstation, Operationssäle und die Kinder- und Erwachsenen-Intensivstationen umfassen.

Die Kosten für das Projekt SUN belaufen sich laut Bachmann auf 430 Millionen Franken. Davon werden 320 Millionen fürs Akutspital ausgegeben. Stiftungspräsident Martin Schmid sagte: «Das Kantonsspital ist eine privatrechtliche Stiftung. Ich bin aber überzeugt, dass wir das Neubauprojekt aus eigener Kraft finanzieren können.»

Schauen zuversichtlich in die Zukunft des Bündner Kantonsspitals: Martin Schmid (links) und Arnold Bachmann bei der Grundsteinlegung. Bild Yanik Bürkli

Bettenhaus M: Kinderklinik bekommt eigenes Haus

Die heutige Kinder-klinik des Kantons-spitals Graubünden platzt aus allen Nähten, 26 Plätze bietet die ganze Abteilung insgesamt. In den Wintermonaten kann es aber durchaus einmal vorkommen, dass bis zu 60 Kinder auf der Station liegen. Höchste Zeit also, der Kinder- klinik mehr Platz zu verschaffen. Im Zuge des Neu- und Umbaus des Kantonsspitals ist oberhalb des Bettenhauses D ein zusätz- liches Bettenhaus für die Kinderklinik geplant. Das Bettenhaus M soll vier Etagen haben. Im Erdgeschoss werden Schulzimmer sowie sieben Zimmer für Angehörige entstehen. Im ersten und zweiten Stock sind jeweils 18 Zimmer geplant. Vorrangig Einzelzimmer, die aber alle doppelt belegt werden können. Der vierte Stock soll als Pandemiestation genutzt werden. Wenn alles nach Plan läuft, soll im Sommer 2017 Baubeginn sein, 2019 soll die Kinderklinik eröffnet werden.